

4. Netzwerktreffen Klimaneutrale Kirche am 22. November 2024

1. Begrüßung und geistlicher Impuls

Herr Plehn, Vorsitzender des Sachausschusses Laudato si' des Diözesanrats der Katholiken im Erzbistum Berlin, begrüßt die Anwesenden und hält einen geistlichen Impuls aus dem Gebetbuch der Klimapilger, die am 16. Oktober ihren Klimapilgerweg in Berlin mit einem Abschlussgottesdienst unter Leitung von Erzbischof Heiner Koch und Pröpstin Christina-Maria Bammel beendet haben.

Er erläutert, dass am bestehenden Verfahren (Anmerkungen per E-Mail, Veröffentlichung ohne Teilnehmendenliste auf der Webseite des Diözesanrats) festgehalten wird.

2. Aktuelle Viertelstunde

- Bericht zu den Klimaschutzzielen 2040

Herr Plehn berichtet, dass heute Erzbischof Koch das Dekret zur Veröffentlichung der Klimaschutzziele 2040 unterschrieben hat. Die Klimaschutzziele werden am 2.12. im Amtsblatt erscheinen <https://www.erzbistumberlin.de/medien/amtsblaetter/>. Die wesentliche Änderung betrifft den Titel, der jetzt nicht mehr Klimaschutzplan sondern „Klimaschutzziel 2040 – Wege zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen um 50 Prozent bis 2030 und auf null bis 2040“ lautet.

- III. Ökumenische Vernetzungs-Werkstatt am 10.10.2024. Neuer Termin 1. März 2025, katholische Federführung, Bruder Bernd Beermann

Georg Wagner-Lohse berichtet von einer Besprechung, an der Deborah D'Ambruso, Bruder Bernd Beermann, Wolfgang Plehn und er teilgenommen haben. Dabei ging es um die Frage, wie die ökumenische Vernetzung neben den evangelischen (Klimakümmerer) und katholischen (Klimaneutrale Kirche) Vernetzungsaktivitäten sowie dem Netzwerk „Faire Gemeinde“ (in Verantwortung ÖRBB, Pfrn. Neubert EKBO, Umweltbüro und Diözesanrat) wirksam weitergeführt werden kann. Weiterhin ist zu bedenken, wie ökologische Spiritualität und Klimaschutz besser möglichst breit an Interessierte herangetragen werden können. In Überlegung sind vier Angebote im Jahr 2025, bei denen Orte des Wandels besucht werden können, um Inspiration für eine regenerative Lebensweise zu finden, die auch von Gemeinden aufgegriffen werden kann. Weiter berichtet er, dass es für die Ökumenische Vernetzungswerkstatt ein neuer Termin für den 1.3.2025 angedacht ist.

– Bericht von der ökumenischen Klimaschutztagung in Würzburg

Herr Plehn berichtet von der ökumenischen Klimaschutztagung, die am 19. und 20.11.2024 in Würzburg stattgefunden hat und an der über 60 Klimaschutzmanager:innen aus Landeskirchen, Bistümern und Kreiskirchen teilgenommen haben.

○ Klimaschutzmanager:in

Ein Vertreter der ZUG (Projektträger für alle Themen rund um den Schutz von Umwelt, Natur und Klima) berichtet zum Stand der Prüfung der Anträge auf Förderung von Klimaschutzmanager:innen, dass es für die extrem langen Prüfzeiten (in einigen Fällen bis zu 1,5 Jahren) verschiedene Gründe gibt, jetzt aber ein Team installiert wurde, dass die Prüfung beschleunigen soll. Dies betrifft auch unser Erzbistum.

Eine Teilnehmerin verweist auf Fördermöglichkeiten

„Religionsgemeinschaften mit Körperschaftsstatus sowie deren Stiftungen“ hin, siehe <https://www.klimaschutz.de/de/foerderung/kommunalrichtlinie>

EKD-Fortschrittsbericht

Die EKD hat den Fortschrittsbericht zur Klimaschutzrichtlinie nach Beratung auf der Synode veröffentlicht. 2025 sollen die Emissionsdaten aller Landeskirchen veröffentlicht werden. Herr Plehn fragt bei der DBK nach, was sie planen. Der Klima- und Umweltschutzbericht der Deutschen Bischofskonferenz von 2021 war lediglich beschreibend.

○ ökologisches Kloster

Ein eindrucksvoller Vortrag hat die aus der Schöpfungsverantwortung entstandene konsequente ökologische Ausrichtung des Klosters der Schwestern des Erlösers vorgestellt. Ein Baustein war die Errichtung einer Photovoltaikanlage auf dem denkmalgeschützten Ensemble, wofür das Kloster mit dem Bayerischen Klimaschutzpreis ausgezeichnet wurde. Es gibt einen sehr sehenswerten Kurzfilm, der unter <https://erloeserschwestern.de/aktuelles/> oder <https://www.youtube.com/watch?v=WLUqxqjSxDo> zu finden ist.

– Veröffentlichung der deutschen Fassung des Papstfilms „The Letter“

Das Laudato si' Movement hat eine deutschsprachige Seite eingerichtet, der Film ist darüber aber noch nicht erreichbar <https://theletterfilm.org/de/>. Marcel Hoyer hat bereits nachgefragt.

3. Immobilienentwicklung in den Pfarreien im Erzbistum Berlin (Vortrag Klaus-Dieter Hoffmann) und Zusammenwirken der Klimaschutzziele 2040 mit dem Beratungsprozess bei der Immobilienentwicklung (Austausch in der Runde)

Klaus-Dieter Hoffmann hat von seinen Erfahrungen mit dem Prozess der Immobilienentwicklung berichtet und seine Überlegungen für eine gute Gestaltung des Prozesses dargelegt (siehe Anlage 1). Darauf entspann sich eine lebhafte Diskussion, deren wichtigste Elemente im Folgenden dargelegt sind. Eine Grundvoraussetzung für ein Gelingen des Prozesses ist eine möglichst hohe Transparenz, um schwierige Entscheidungen besser vermitteln zu können. Dies ist eine Aufgabe der Mitglieder des Kirchenvorstandes und des Pfarreirates. Einige Anwesende brachten zu Ausdruck, dass die Zusammenarbeit mit dem Kirchenvorstand und der Pfarreileitung schwierig sei. An einem Beispiel wurde dies verdeutlicht: Es gibt seit längerem eine Sitzbankheizung, die abgeschaltet ist. Geheizt wird mit einer viel Treibhausgas ausstoßenden Luftheizung. Auf die Frage, warum die schmutzige und ineffiziente Luftheizung statt der klimaschonenden Sitzbankheizung zum Einsatz kommt, antwortete der Pfarrer, dies haben wir schon immer so gemacht und andere stoßen viel mehr Treibhausgase aus. In einer anderen Pfarrei hat sich der Kirchenvorstand um das Thema Kirchenheizung gekümmert und berechnet, dass im Jahr pro Kirchbesucher 150 € für Heizung ausgegeben wurde. Hierfür reichen die Mittel nicht. Dies wurde klar kommuniziert und die Absenkung der Temperatur in der Kirche wurde von den Kirchbesuchern akzeptiert.

Die Anwesenden forderten, dass der Prozess der Immobilienentwicklung und die Umsetzung der Klimaschutzziele gut zusammen wirken müssen, da Gebäudeentwicklung und Maßnahmen zum Klimaschutz ineinander greifen. In diesem Zusammenhang ist es auch wichtig, dass alle Gemeindeglieder die Möglichkeit haben, sich durch die veröffentlichten Protokolle der Gremiensitzungen über den Sachstand der Entwicklung informieren zu können. Bisher ist die Veröffentlichung der Protokolle der Sitzungen der Kirchenvorstände nicht üblich, aber möglich, soweit keine vertraulichen Daten betroffen sind. In der Diskussion wird der Nachhaltigkeitskodex vom Rat für Nachhaltigkeit (<https://www.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de/>) empfohlen. Es kam der Vorschlag, eine AG aus dem Netzwerk zu gründen, die sich mit der Umsetzung der Klimaschutzziele 2040 befassen soll. Der Vorschlag stieß auf breite Zustimmung. Eine Orientierung an der Arbeit in der Pfarrei Heilige Familie kann dabei hilfreich sein. Ein wichtiger Punkt ist festzulegen, wer konkret welche Aufgaben umsetzen muss, um das Klimaschutzziel zu erreichen. Auch die Frage der Finanzierung ist wichtig. Herr Plehn wies in diesem Zusammenhang auf den Klimaschutzfonds hin, der nach seiner Kenntnis bisher nicht in Anspruch genommen wurde. Zusätzlich sollte der zukünftige Klimaschutzmanager des Erzbistums mit finanziellen Mitteln für Öffentlichkeitsarbeit ausgestattet werden, um die Klimaschutzziele 2040 öffentlichkeitswirksam kommunizieren zu können.

Es gab auch die Anregung, dass sich der Synodalpastoralrat als oberstes Leitungsgremium des Erzbistums mit der Umsetzung der Klimaschutzziele 2040 befassen sollte. Neben der Arbeit im Sachausschuss wird der Geschäftsführende Ausschuss des Diözesanrates in die Abstimmung der weiteren Schritte einbezogen. Georg Wagener-Lohse schlug vor, dass die Mitglieder des Netzwerks mit Hilfe eines Fragespiegels über den Sachstand zum Klimaschutz in ihren Pfarreien/Gemeinden einen Überblick über die aktuelle Lage schaffen. Er wird dazu einen Vorschlag unterbreiten.

4. Weiteres Vorgehen zum Klimaschutzplan 2040 – nächste Schritte im Erzbistum (Bekanntmachung und Gespräche in den Pfarreien)

Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit konnte die von Herrn Plehn vorbereitete Folie nicht mehr besprochen werden (siehe Anlage 2).

5. Verschiedenes

– Klimamobil

Manuel Kowol stellt das Klimamobil der Kolpingjugend vor, das vom 7. bis 21. März in Berlin ist. Das Klimamobil ist ein Angebot Kinder, Jugendliche, Erwachsene, die sich über Klimaschutz näher informieren wollen. Dieses Angebot richtet sich an kirchliche Kreise, aber auch darüber hinaus <https://www.kolping.de/engagement/das-klimamobil/>. Und es richtet sich an Laien und Experten. So hat die Pfarrei Heilige Drei Könige in Neukölln Nord bereits einen Termin auf einem Wochenmarkt vereinbart. In dem o. g. Zeitraum sind noch Termine frei. Wer Interesse hat, richte sich an Manuel Kowol Manuel.Kowol@web.de.

– neuer Termin

Ein neuer Termin wurde nicht festgelegt, er wird im nächsten Newsletter Klimaneutrale Kirche bekannt gegeben.

Vollversammlung Diözesanrat 9.11.2024 (*kursiv: aktualisiert am 22.11.2024 „Klima-Netzwerktreffen*)
Statement Klaus-D.Hoffmann für Pfarrei Heilige Drei Könige – Immobiliengruppe

Die Pfarrei Heilige Drei Könige (HI3K) lässt sich in Zahlen so beschreiben: *Zum Zeitpunkt der Gründung der neuen Pfarrei 2020 hatten wir knapp 20.000 gemeldete Mitglieder; jetzt sind es noch rd. 13.000. Ferner „haben wir“ 2 Priester, 4 Referentinnen (tw mit Sonderaufgaben), 5 Standorte und ein Grundstück am Stadtrand. Das sind 5 Kirchen, darunter 3 große Kirchen (Bauzeit vor 1935), ein verpachtetes Seniorenheim, 3 Kitas jetzt im Hedi-Verbund, rd. 15 auch größere Gemeinderäume mit tw hohem Instandsetzungs-/ Modernisierungsbedarf. Das Pastoralkonzept ist noch erstaunlich zutreffend, aber bzgl des emotionalen Zusammenwachsens der Gemeindemitglieder in den einzelnen Standorten bleibt „noch gut Luft nach oben“.*

Der Planungsdruck entstand aus dem Seniorenheim, das wir auch mit Unterstützung des EBOs an Vivantes verpachten konnten; das aber hinsichtlich der baulichen Rahmenbedingungen und des unterlassenen baulichen Unterhalts der zurückliegenden Jahre kritisch zu bewerten ist. Bis Ende 2025 ist eine Entscheidung zur Vertragsverlängerung zu treffen. *Was kann dann mit dem Gebäude geschehen, in dem auch eine Kita im Substandard integriert ist; Neubau in der Nachbarschaft, Ersatzneubau, überhaupt noch ein Seniorenheim? Wir nennen dieses Teilprojekt jetzt erstmal „Campus Richard“.*

Im August 2023 begannen wir mit Brainstorming und waren im April d.J. schon bei Vorbereitungen einer externen Vergabe. Das zeitliche Aufeinanderfallen mit der Aufgabenstellung des Erzbistums ist für uns ein sehr günstiger Umstand und wir sind froh, dass wir noch als Pilotpfarrei aufgenommen wurden. Bisher haben wir uns mit der Arge LIBAST¹ viermal zur Bestandsaufnahme und bisherigen Leitgedanken getroffen, zuletzt am 25.9. mit dem EBO. Wir erwarten in Kürze das Angebot der Arge zu Modulen, welche Arbeitsschwerpunkte und Prioritäten gesetzt werden sollen.

Der Brief des Erzbischofs im Juli 2023 hat die Rahmenbedingungen, Aufgaben und Dringlichkeit sehr gut beschrieben. Wenn wir das Jahr 2030 vor Augen haben sein sollen, dann 5 Jahre für projektreife und finanzierbare Ziele – so etwas „wie morgen in der Früh“. Derartige Konzepte kommen nicht von der Stange und sind von Menschen zu entscheiden, die das nicht zu jeder Stunde an jedem Tag machen.

Dieser für „HI3K“ notwendige Planungsprozess, der wesentlich mehr an die Wurzeln geht, als Visionen zu entwickeln oder zu einer Pfarrei zusammen zu wachsen, steht mE vor folgenden 9 Herausforderungen. Ich beginne mit dem Allgemeinen:

1. Wie wird sich Welt und Kirche in den nächsten 3-4 Jahren weiterentwickeln, so dass wir Zukunftsbilder entwerfen, mit denen wir als Kirche in die Nachbarschaft wirken? Die Änderungsdynamik und Komplexität unserer Zukünfte werden stets höher – und die Furcht vor „falschen“ Entscheidungen auch.
2. Die räumlichen Ausgangssituationen der Pfarreien sind sehr unterschiedlich: City, Innenstadt, Stadtrand, Metropolenraum, „jwd“ in Brandenburg oder Vorpommern. Die Größenordnungen sind unterschiedlich, die Entfernungen, die Bau- und Pastoralgeschichte. Jeder Fall ist ein Einzelfall, somit wird es wenig Vergleichsmöglichkeiten geben.
3. Die finanziellen Rahmenbedingungen haben und werden sich verschlechtern: steigende Baupreise und Rückgang von Fördermitteln, besonders für soziale Projekte, wie unseren. unserer Art erheblich erschweren.

¹ Einer Arbeitsgemeinschaft aus drei Büros (L.I.S.T., BASD Architekten, Stattbau), die ich aus meiner beruflichen Praxis gut kenne und die intensive Erfahrungen aus ähnlichen Aufgabenstellungen in der evangelischen Kirche mitbringen.

4. Die personelle Situation verändert sich: Altersstruktur, die Dynamik und das Zusammenarbeiten von Haupt- und Ehrenamtlichen. Auch bei den Priestern ist die Alterskurve sehr überschaubar geworden. Wieviel grauhaarige Dauerehrenamtliche und Hauptamtliche über 60 sollen, wollen, müssen Ideen, Konzepte, Abschiede, Strategien für übermorgen entwickeln? Wie hoch ist der Anteil der Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen in den Gremien, die jetzt zwischen 30 – 50 Jahre sind, um ihre kirchliche Zukunft zu definieren?
5. Die Prozesse der Pfarreibildung sind häufig noch nicht abgeschlossen oder laufen noch nicht rund, so dass vielfach das Gemeinsame noch nicht so im Herzen angekommen ist. Und jetzt sind schwerwiegende, fundamentale Änderungen, Umnutzungen sogar Aufgabe von Standorten ins Auge zu fassen? Daher sind Transparenz, Kommunikation, Gemeindebindung zwischen allen Beteiligten hier besonders erforderlich! Es bedarf einerseits Freiräume um sehr „Abenteuerliches“ anzudenken, aber auch Gespräche zwischen allen Gremien, Gruppen und Verbänden sowie dem „Gemeindevolk“, die den laufenden Planungsprozess zurückblickend und vorausschauend beschreiben.
6. Es bedarf dringend der Einbeziehung der „Orte kirchl.Lebens“, z.B. für NordNeukölln – Caritas, skf, weitere Projekte, die von enormen Mietsteigerungen betroffen sind, nicht nur für Wohn- sondern insbesondere für Beratungs- und Pflegeangebote. Die Nachfrage ist erheblich – nur Zeit und Finanzen sind nicht so einfach vorhanden. Die „Orte kirchl.Lebens“ sind (wieder) an den Tisch zu bringen.
7. Im Brief vom Erzbischof konsequent enthalten: *Bewahrung der Schöpfung. Die Klimaziele 2040 sind aktuell unterschrieben worden. Jetzt gilt es, diese Klimaziele auch in die Pfarresituationen, möglichen Immobilienentwicklungen und als finanzierbare Planungsziele zu übertragen.*
8. Die Entwurfsaufgaben sind deutlich kompliziert: Trotz Denkmalschutz, Bauordnung, Naturschutz, individueller Emotionalität - sollen bauliche Zukunftsszenarien entwickelt werden, in denen sich Gemeinde, Nachbarschaft, soziale Begegnungsmöglichkeiten wiederfinden. Bloß welche Formen von Gemeindeleben dürfen und können wir (*noch*) träumen? Heißt Aufgabe von Standorten, völliger Rückzug des Kreuzes, das an einer Wand hängt? *Wie entwickeln die neu gebildeten Pfarreien (differenzierte) Ziele für die jeweiligen Standorte, die die Voraussetzung für die Begleitung der Arge LIBAST sein sollten?*
9. Den meisten Klärungsbedarf, sehe ich in der bürokratisierten Form der Bezuschussung der Planungskosten, der sich auf die pastoralen Flächen beschränkt. Diese durchaus nachvollziehbare finanzielle Beschränkung gefährdet aber die Flexibilität von Gesamtkonzepten für Immobilien. Pfarreien müssen da durchaus „Geld in die Hand nehmen“. Wir in „HI3K“ haben eine günstige Ausgangsposition, weil wir von 6 Grundstücken, zwei intensiv verwerten könnten. Zwischen kurzfristiger Planungskosten und ihrer mittelfristigen Refinanzierung, bleibt noch Klärungsbedarf – aber learning by doing - wir sind Pilotpfarrei.

Wir haben uns auf den Weg gemacht und werden auch unsere Wüstenerfahrungen sammeln – haben aber keine 40 Jahre Zeit. Unsere See von Kirche und Gesellschaft hat schon sehr hohe Wellen - die Zuversicht und das Vertrauen in die uns tragende Kraft, muss umso spürbarer werden.

Weitere Anmerkungen:

- Rosa, Hartmut (2022) "*Demokratie braucht Religion*". Kösel, München 2022
- <https://www.transara.uni-bonn.de/transformationslandschaften/de/start-1>
- Auf einem Seminar, u.a. mit der Katholische Akademie am 5.6.2024 in der ehem.St.Agneskirche (Kreuzberg) wurde von den beteiligten Universitäten geschätzt, dass durch den Rückgang an Gläubigen und Kirchensteuereinnahmen, von einem Rückgang von 40.000 Kirchengebäuden in den nächsten 20 Jahren in Deutschland auszugehen ist.

KLIMASCHUTZZIELE 2040

In Vorbereitung:

- Pressemitteilung
- Flyer zur Information
- Neue Webseite auf Erzbistumberlin.de und Überarbeitung Webseite Diözesanrat

Gespräche mit Pfarreien (PGR und Bauausschuss):

- Im ersten Schritt mit interessierten Pfarreien (Netzwerk)
- Einbettung in den Prozess der Immobilienentwicklung
- Unterstützung bei der Finanzierung
- *Was ist zu beachten?*
- *Schwerpunkte für das Gespräch?*
- *Gibt es bereits konkretes Interesse?*